

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 8

Rubrik: Nebelspalters Traumbriefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieser menschenfreundliche Ratgeber steht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verfügung, die von Angstträumen geplagt oder von Wunschkonstruktionen getrieben sind. Auch Manifestationen eines schlechten Gewissens werden an dieser Stelle kostenlos gedeutet. Unser Hauspsychologe erstattet seine Kurzgutachten nach dem letzten Stand seiner Wissenschaft. Ergänzende Diagnosen aus dem Leserkreis des Nebelspalters sind erwünscht und werden nach Möglichkeit veröffentlicht.

22

«Von unserer grossen Afrikareise zurückgekehrt, hatte ich folgenden Traum. Mein lieber Mann und ich schmorten gemeinsam in einem grossen Kessel, unter dem schweizerische Menschenfresser vom Stamm der Journaille ein lodernes Feuer entfacht hatten. Meine Pein wollte sich ins Unerträgliche steigern, da trat ein grosser Zauberer auf den Platz und rief mir zu: «Wenn du die magische Zahl nennen kannst, wirst

du mit deinem Mann dem Topf unverletzt entsteigen!» Ich schloss die Augen und rief mit lauter Stimme die Zahl, die ich in meinem Geist in Leuchtbuchstaben sah. Es war 57 975. Sogleich hatte der Spuk ein Ende, und ich fand mich wieder an der Seite meines kleinen Weltpolitikers. Können Sie mir mitteilen, was es mit der Nummernfolge für eine Bewandnis hat?»
Madame Aubert, La Chaux-de-Fonds

Deutung: Mit unserem Gutachten begeben wir uns eingeständenermassen auf das nicht überaus seriöse Gebiet der Wahrsagerei. Ihr Traum, Madame, ist jedoch derart präzise und unzweideutig, dass wir es wagen, Ihnen den glücklichen Ausgang eines für Sie schwerwiegenden Problems anzuzeigen. Dass Sie die diplomatische Odyssee nach Westafrika an der Seite Ihres Mannes aus Ihrem bescheidenen privaten Haushaltsgeld finanzieren mussten, war ein Skandal, der die rechtschaffene schweizerische Volksseele zum Kochen brachte. Der Zauberer, den Sie sahen, ist der Geist des grossen Roger Nordmann, der seine Kollegen vom Westschweizer Radio ermuntern wird, die

legendäre Glückskette zur Wiedergutmachung des an Ihnen begangenen Unrechts zu mobilisieren. Die öffentliche Sammlung, die das Radio zu Ihren Gunsten veranstalten wird, dürfte den stolzen Betrag von 579.75 Franken innerhalb eines einzigen Samstagnachmittags ergeben. Wir gratulieren Ihnen zu diesem stolzen Ergebnis. Der Betrag wird Ihnen die Reisekosten zwar bei weitem nicht decken, doch lang's vielleicht zu einem zweiten Sonntagsgewinn für Ihren Mann. Es wäre peinlich, wenn er beim neuerlichen Verlust eines Koffers noch einmal in die Schale eines Sekretärs steigen müsste.

23

«Ich sah mich im Traum in der Nähe eines berühmten Mannes. Dieser winkte mir mit beiden Armen zu. In jeder Hand hielt er je einen Pass. Beide Dokumente enthielten offenbar Angaben, die für mich bedeutsam waren. Als ich das eine Büchlein öffnete, jubelte ich hell auf. Der Inhalt des zweiten Papiers liess mich jedoch laut heulen. Spornstreichs rannte

ich ans Telefon und vertraute meinen Schmerz dem «Blick» an. Bitte erklären Sie mir, was los ist. Ich habe seit Jahren ein festes Verhältnis mit einem verlässlichen Freund und möchte nicht, dass es Unruhe gibt in unserem Thurgauer Bauerndorf.»
Trudi Benz, Stettfurt

Deutung: Wenn wir nicht irren, sind Sie die langjährige Freundin eines Lieblingen der Nation, den man sich unwillkürlich schwankend und mit weiten Hosenstössen vorstellt. Dürfen wir annehmen, dass Sie über mehr Standfestigkeit als Ihr Liebhaber verfügen? Mit Ihrem Traum hat es nämlich eine ernste Bewandnis. Die beiden Büchlein in den Händen von Kurt Felix sind a.) ein Freipass und b.) ein Laufpass. Mit dem Freipass liess er Sie in seine Wohnung nach Stettfurt zügeln, weil er schliesslich jemanden brauchte, der ihm die

Wäsche besorgte. Den Laufpass aber werden Sie erhalten, sobald der liebe Teleboy entdeckt, dass die attraktive Paola noch einiges mehr kann als bloss singen. Dass Sie Ihr Unglück zuallererst der Boulevardpresse anvertrauen, zeugt von der Tiefe der Gemütsbewegung. Nehmen Sie darum unentgeltlich den Ratschlag entgegen, nicht gleich die Möbel zu verkaufen und aufs Land zu zügeln, wenn wieder einer mit dem Daumen winkt: Es wimmelt von Sängerinnen.

24

«Ich träumte, ich sei zu einer Galaveranstaltung des St.Galler Stadttheaters gebeten worden. Es handelte sich um die Erstaufführung eines amerikanischen Musicals. Es hätte mir nichts ausgemacht, mit einer der schwarzen Hauptdarstellerinnen für die Presse zu posieren, denn schliesslich gehöre auch ich zu den Befürwortern der «Black-is-beautiful»-Parole. Dann aber entdeckte ich, dass auf dem Billett ein Eintrittspreis

von 500 Franken vermerkt war. Vor Schreck erwachte ich und erfuhr im Verlauf des Tages wirklich, dass die Teilnehmer des Galaabends 500 Franken auf den Tisch blättern müssen. Bitte raten Sie mir, wie ich elegant absagen kann. Ich vermag das doch nicht, schliesslich bin ich Beamter und habe für eine grosse Familie zu sorgen.»
Kurt Furgler, Bundesrat

Deutung: Es erstaunt immer wieder, wie gerade prominente Persönlichkeiten im Traum vor dräuendem Ungemach, das auf sie zukommt, gewarnt werden. Der Galaabend in St.Gallen hätte angesichts Ihrer Rüstigkeit und des Angebots an exotischen Schönheiten zu gewissen Anfechtungen führen können. Das wäre gang und gäbe, denn in teuren Lokalen will einer schliesslich für sein Geld etwas haben. Sie aber gestehen mit christlichem Freimut ein, dass ein Eintrittspreis von 500 Fran-

ken für Ihre Verhältnisse nicht drin liegt, und Ihr Traum hat Sie in dieser Beurteilung bestärkt. Um so mehr freut es uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Veranstalter davon absehen wollen, von einem Gast, der bloss ein Bundesratsgehalt bezieht, einen Eintritt zu erheben. Sagen Sie also nicht ab, Sie bekommen ein Gratisbillett. Das wird Sie nicht nur finanziell entlasten, sondern Ihnen in Zukunft auch eine gelassener Beurteilung schwarzer Gala-Shows gestatten.